

Potsdam lockt. Von den rund 12.000 Studenten in Brandenburg, die angegebene haben, ihren Lebensmittelpunkt in Brandenburg zu haben, wohnen immerhin 10.000 in der Landeshauptstadt Potsdam.

kleinen Fächer – auch Exotischer genannt. An der FU Berlin ist die Prähistorische Archäologie ein solches Fach. „Zu uns gehören 170 Magister-Studenten. Im Wintersemester 2006/07 haben wir zudem

Start ins Sommersemester: Studenten verfolgen eine Vorlesung in

Bezirksverordnete für neues Kraftwerk in Rummelsburg

Berlin – Die Bezirksverordneten-Versammlung Lichtenberg ringt um einen Konsens zu den Plänen des Vattenfall-Konzerns, in Rummelsburg ein neues Steinkohle-Kraftwerk mit 850 Megawatt Energieleistung zu bauen. Bis 26. April soll im Umweltausschuss ein gemeinsamer BVV-Beschluss vorbereitet werden. Der Wirtschaftsausschuss hat sich bereits mehrheitlich für das Kraftwerk ausgesprochen. In einem Papier verlangt der Ausschuss von Vattenfall aber die Senkung des Schadstoff-Ausstoßes und Abkehr von überdimensionierten Bauplänen. Der Konzern hatte im März die Präsentation seiner Pläne vorerst abgesagt. Eine Bürgerinitiative gegen den Bau des Kraftwerkes will Anwohner mobilisieren, zu anderen Stromanbietern zu wechseln. *rg*

Platzeck: Braunkohle aus der Lausitz bleibt unverzichtbar

Potsdam – Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) hält Braunkohle aus der Lausitz zur Sicherung der Energieversorgung für unverzichtbar. Angesichts des Klimawandels und des Versiegens von Energiequellen wie Öl und Gas müsse eine „ökologische Industriegesellschaft“ angestrebt werden, sagte Platzeck auf der Hannover-Messe. Er verwies darauf, dass sich in Berlin-Brandenburg eine Reihe von Schlüsseltechnologien angesiedelt hat, „die ganz spezielle Antworten auf die Energiefrage der nächsten Dekaden geben könnten“. In der Energiewirtschaft und der Klimafolgenforschung sei Brandenburg Vorreiter. Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (CDU) hob die weltweit erste Pilotanlage für ein CO₂-freies Braunkohlekraftwerk hervor, die in Schwarze Pumpe entsteht. *dpa*

Berliner erbauen Hauptstadt bei „Second Life“ im Internet

VON TANJA LANINGER

Einmal um den Fernsehturm fliegen – das Internet macht's möglich. Jan Northoff (29) und Tobias Neisecke (33) haben das Berliner Wahrzeichen gestern in Second Life eingestellt: 368 Meter hoch – wie im wahren Leben. Fernziel der zwei Geschäftsführer: die deutsche Hauptstadt 1:1 in Second Life abzubilden.

Die Internet-Plattform Second Life ist eine rasant wachsende Online-Welt. Sie verzeichnet inzwi-

für Sexanbieter und -shops.

Der Mediziner Neisecke und der Systemdesigner Northoff haben die Firma YOUseeMEin3D.com gegründet und sich Geld geliehen. Das Kapital hat gereicht, um der Mutterfirma von Second Life eine Online-„Insel“ abzukaufen. Sie umfasst 256 mal 256 Meter – ein Areal, das rund um den Funkturm ausgeschöpft ist. Außerdem haben sie weitere Berlin-Inseln reserviert, die sie über Mieten finanzieren wollen. „Unternehmen und Behörden sollen für ihre Präsenz

höhere Preise zahlen als Künstler und Privatiers“, sagt Northoff.

Wer dieses virtuelle Berlin sehen will, muss sich bei Second Life anmelden und sein dreidimensionales Internet-Ich bauen, den ‚Avatar‘.

Das ist kostenlos. Danach kann man sich ‚teleportieren‘, nach Berlin versetzen lassen.

Dort, auf dem Alexanderplatz, ist Northoff am Donnerstag um 12 Uhr zu sehen: als reale Person mit Laptop und zugleich als Second-Life-Figur „January Lightfoot“ im Internet. Für Einsteiger bieten Northoff und Neisecke Kurse an, der nächste ist allerdings schon ausgebucht. Bleibt die Gelegenheit, den echten Fernsehturm aufzusuchen. Ohne Anmeldung und zu Fuß. Denn Fliegen klappt nur in Second Life. *tal*



Virtuelle Existenz: „Hilf mir, ich habe all mein Geld im Cyberspace verloren“ – in Second Life kann man auch in die Rolle eines virtuellen Bettlers schlüpfen
SCREENSHOT: YOUSEEMEIN3D.COM

schen mehr als fünfeinhalb Millionen Nutzer weltweit, die als virtuelle Figuren miteinander reden, streiten, einkaufen gehen, schlafen, wohnen, arbeiten.

Während Second Life zunehmend von echten Unternehmen zur Selbstdarstellung genutzt wird, wollen Neisecke und Northoff Schwerpunkte für Kultur und die wahren Berliner setzen. „Anwohner, Behörden, Firmen und Vereine sollen an ihrer echten Adresse logieren“, erläutert Neisecke. Was sie dort aufbauten, sei ihre Sache. Firmen von außerhalb dürfen Berliner Adressen nur mieten, wenn der tatsächliche Anwohner seine Option aufgibt. Das gilt auch

@ Second Life im Web:
www.secondlife.com